

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

46ter



—HOC—

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuszeile.

Telegraphische Nachrichten.

Versailles, 6. October. Am 5. Patrouillengefechte der gegen die Loire streifenden 4. Kavallerie-Division, 1500 Mobilgarden von der 6. Kavallerie-Division aus der Gegend von Montfort vertrieben. Vor Paris am 5. und 6. nichts Neues. von Podbielski.

Hauptquartier Corny vor Metz, 8. October. Feind griff gestern Nachmittags zwei über Woippy Division Kummer an; heftiger Kampf bis Nacht. Feind überall mit großem Verlust zurückgeschlagen. Neunte Infanterie-Brigade und Theile zehnten Corps griffen kräftig ein. Vom Feinde fochten auch Gardetruppen. Gleichzeitig entwickelte Feind auf rechtem Moselufer mehrere Divisionen gegen erstes und zehntes Corps. Es war dort lebhaft Kanonade. Verluste, namentlich Division Kummer u. zehnten Corps, sind auf 500 Mann, die dritten Corps auf 500 Mann zu schätzen. Stiehle.

— Wieder haben kleine Recontres auf dem sich jetzt schon weit nach Süden erstreckenden Französischen Kriegsschauplatz stattgefunden, aber zu einer größeren Action ist es nirgends gekommen und auch ein Angriff auf Paris hat bis jetzt nicht stattgefunden. Die scheinbare Ruhe vor der Französischen Hauptstadt deutet indeß auf sorgsame Vorbereitungen für die eigentliche Action hin, die denn auch binnen Kurzem, wie wir hören, in energischer Weise beginnen wird. Wie vor Beginn des Kampfes alle Vorbereitungen mit vollkommener Ruhe und Sicherheit von Seiten unserer militärischen Leitung erfolgten, dann aber die Action Schlag auf Schlag vor sich ging, so dürfte auch diesmal die scheinbare Ruhe nur das Vorspiel energischen Vorgehens bilden.

Karlsruhe, 7. October. Die „Karlsruher Stg.“ meldet aus Straßburg: Dem Vernehmen nach soll aus den Truppen der ehemaligen Belagerungsarmee von Straßburg ein eigenes, 14. Armee-Corps gebildet werden, welchem die badische Division als integrierender Theil angehören wird. Diesem Armee-Corps soll eine besondere Mission zugetheilt sein, zu deren Erfüllung sich dasselbe bereits auf dem Marsche befindet.

— Französischerseits sind vom Kriegsschauplatz folgende Telegramme eingegangen:

Tours, 5. Octbr. Nach Berichten aus Chartres von heute Morgen hat der Feind gestern Abend Eperton besetzt.

Brüssel, 5 October. Aus Tours wird von zuverlässiger Seite gemeldet, daß Herr Gremieux den in Tours anwesenden Mitgliedern des diplomatischen Corps erklärt hat, die Regierungs-Delegation werde in den nächsten Tagen genöthigt sein, ihren Sitz nach Toulouse, zu verlegen, daß auch wahrscheinlich nach

dieser Stadt die Constituante einberufen werde, und daß Herr Jules Favre sein Amt niederzulegen wünsche.

Tours, 6. October. Nach einem hier eingegangenen Bericht des General Neyan vom 5. d. hatte derselbe an diesem Tage eine erfolgreiche Reconnoissance in der Richtung auf Toury (Departement Eure et Loire, Arrondissement Chartres) unternommen und sich alldann, nachdem er 147 Kühe und 52 Hammel erbeutet hatte, auf Arthenay (Stellen im Arrond. Orléans, ca. 1100 Einw.) zurückgezogen. — Nach Berichten aus Orléans von heute Morgen hatten die deutschen Truppen Bithiviers wieder geräumt.

Tours, 6. October. Die Regierung verbreitet Nachrichten aus Montargis vom 5. October, wonach der Feind Bithiviers verlassen und sich nach Toury gezogen habe. Auch soll ein feindlicher Posten von 30 Mann, der 180 Kühe mit sich führte, aufgehoben sein. Es giebt sonach, heißt es in der Regierungsbefehle, keinen Feind mehr in Voiret und Vendome. — Nach weiteren Regierungsnachrichten aus Chauteaubun soll dort das Massenaufgebot im Gange sein. — Es liegen ferner Nachrichten aus Colmar vom 5. October vor, denen zufolge die Stadt an diesem Tage vorübergehend von einer Abtheilung Ulanen mit zwei Geschützen besetzt wurde. Die feindlichen Truppen, welche Mühlhausen besetzt hatten, sollen auf Altkirch gezogen sein.

— Nachrichten aus Mantes vom 6. October melden, daß der Feind mit bedeutenden Streitkräften und zahlreicher Artillerie Pacy sur Eure und Bernon nach kräftigem Widerstande der Nationalgarde besetzt habe.

— Aus Velfort vom 4. wird gemeldet, daß der schweizerische Bundesrath im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit, daß

deutsche Truppen auf Velfort marschiren, den Befehl erlassen habe, daß unverzüglich die Grenze durch die neunte Brigade besetzt werden soll.

— Nach Briefen, welche die „Indép. belge“ unterm 27. Septemb. erhalten hat, sind nicht nur Montmartre, sondern auch der „Arc de l'Étoile“ in Festungen umgewandelt worden. Man hat in Paris Geschütze und Raketen „von einer Zerstörungskraft, wie sie bisher noch nicht bekannt ist, und die Mittel, sie in unbegrenzter Zahl herzustellen.“ In dem Park Buttes Chaumont ist ein großes Petroleumlager abgebrannt.

— Nachrichten aus dem Süden melden von beinahe schon anarchischen Zuständen. Ähnliche Versuche wie in Lyon wurden auch in Marseille und anderen Orten gemacht; es stellt sich der von Paris oder jetzt von Tours aus geleiteten Central-Regierung eine lokale Regierung, eine Kommune von roth-republikanischer Färbung entgegen.

— Aus französischen Lügenberichten theilt das „Milit. Wochenbl.“ u. A. mit; Der Unter-Präfect von Schleitsstadt hat am 27. v. M. nach Paris telegraphirt, daß bei dem am 24. September versuchten und zurückgeschlagenen Sturm auf Straßburg ein Bataillon Polen der deutschen Armee mit Waffen und Bagage desertirt und zugleich mit den Belagerten in die Stadt eingezogen sei.

— Nach einem pariser Brief der „Pall Mall Gazette“ vom 27. Septbr. lügt die Regierung in Tours den Parisern vor, es sei an der Loire ein Heer von 200,000 Mann zum Entsatze bereit.

— Unter den Sensations-Nachrichten, welche die Pariser Blätter füllen, ist auch die von einem Kanonier, einem canonier-modèle, dessen Thaten bereits legendarisch werden. Seinen Namen kennt man nicht, aber er ist zweiundzwanzig Jahre alt. Seitdem dieser Brave die Schanze der Double-Couronne des Forts von St. Denis in seine Hand genommen, hat er allein alle Anstrengungen der Preußen vereitelt, ihre Batterien auf der Butte Pinson aufzustellen. Er paßt genau auf und wenn die Preußen sich zeigen, zielt er, schießt und die Preußen sind vernichtet. Er schießt so sicher, daß er bereits zweiunds vierzig Preußische Geschütze demontirt hat. Der Gaulois meldet jedoch, daß dieses Muster von einem Kanonier jetzt in einer anderen Batterie angestellt worden ist; in welcher, darf der Gaulois nicht sagen, aber die Preußen werden es bald merken.

— In Tours hat man die Nachricht von dem Falle Straßburgs nicht bloß 48 Stunden geheim gehalten, sondern als Balsam auf die Wunde sofort eine angeblich aus Paris eingetroffene Depesche darauf gegossen, wonach alle verlorenen Postionen: Meudon, Clamart und Chatillon von Trochu wieder eingenommen wurden. Frau Ulrich hatte nach Tours einige Tage vor der Uebergabe um Hilfe telegraphirt; natürlich umsonst.

— 120 Ulanen haben in Nogne, Nivelle und Chambon Requisitionen gemacht. Ziemlich ernste Kämpfe haben in diesen Orten mit den Bewohnern stattgefunden.

— Der „Schles. Bzg.“ wird aus dem Bivouac bei Schloß Meudon, 23. September geschrieben: Das 4te Posenische Infanterie-Regiment Nr. 59 hatte in der Schlacht bei Sedan zum Vorgehen das Gepäck abgelegt und nur wenige bewaffnete Leute, sowie das Musk.-Corps zur Bewachung der Tornister zurückgelassen. Die ersteren waren, nachdem sie ihre Gewehre abgelegt, mit einem Theil der Hautboisten, um Wasser zu holen, in das Dorf St. Monge hinabgestiegen, als plötzlich einer der zurückgebliebenen Hautboisten dem Musikmeister Müller meldete, daß er an der nahe gelegenen Waldlisdre feindliche Infanterie und Cavallerie gesehen habe. Der brave Musikmeister rief sofort einige seiner zuverlässigsten Leute zu sich, bewaffnete dieselben mit den Gewehren der Musketiere, zog seinen Degen und rückte an der Spitze seiner todesmuthigen Schaar gegen die ihm bezeichnete Lisdre vor. Wirklich sah auch er hier mehrere Infanteristen, und Cavalleristen, welche den Saum des Waldes besetzt hielten. Ohne Besinnen ließ er das Gewehr fallen

und eilte unter lautem Hurrah, seinen Degen schwingend, führend gegen den Wald vor. Einige Schüsse aus demselben hielten den Sturm lauf eben so wenig auf, als sie Schaden thaten; und als die Lisdre glücklich erreicht war, streckten 10 Infanteristen und 3 Cuirassiere vor den braven Hautboisten ihre Waffen. Das freudige Erstaunen der aus dem Gefecht spät zurückkehrenden Bataillone über diese Waffenthat ihres friedlichen Musikkorps, das seitdem die todbringenden Zündnadelgewehre längst wieder mit Piccolo und Clarinette vertauscht hatte, kann man sich denken. Dem braven Musikmeister W. Müller aber wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen, eine Auszeichnung, an welcher das ganze Regiment um so freudiger Antheil nimmt, als der Brave sich wesentliche Verdienste dadurch erworben hat, daß er bei allen Gefechten, die das Regiment bis jetzt bestanden hat, mit seinen Leuten stets die Verwundeten aus dem Gefechte ertragen hat. — Leider ist wieder eine jener entsetzliche Grausamkeiten an einem preussischen Soldaten verübt worden, wie sie von Seiten der fanatischen Bevölkerung schon mehrfach auf den Schlachtfeldern begangen worden sind. Eine Patrouille unseres Regiments fand in dem Walde bei Meudon einen Soldaten der 5. Compagnie des Königs-Grenadier-Regiments mit dem Rücken an einen Baum gebunden, einen Knebel im Munde, den Brustkasten und Schädel eingeschlagen. Der Unglückliche kann nur ein Versprengter gewesen sein, der am 19. September, wo das Regiment bei dem Gefecht etwa eine halbe Meile südwestlich von Meudon theilhaftig war, von demselben getrennt worden ist. —

— Grünberg, 8. October. In den Verlustlisten Nr. 73—77 befinden aus hiesiger Gegend: Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 46: **Todt:** Musket. Bothe aus Weichau; Musket. S. Nábiger aus Saabor; Musket. Friedr. Erd. Reiche II. aus Milzig; Gefr. W. S. Volkmann aus Grünberg; Musket. Haring aus Herzogswaldau. **Schwer verwundet:** Musket. W. G. Gräß aus Kottwitz; Musket. Joh. C. G. Jungnickel I. aus Nieder-Ochelhermsdorf; Musket. Karger aus Raumburg a. B.; Musket. Carl A. Maake aus Schweinig; Gefr. D. W. Schulz aus Neusalz; Gefr. F. W. Klem aus Schwarmig; Musket. W. Blümel aus Krampe. **Leicht verwundet:** Vice-Feldw. S. A. Th. Schulz aus Grünberg (Schuß i. d. linke Hand); Musket. Joh. C. G. Jungnickel II. aus Scherendorf; Gefr. Wonneberger aus Ndr.-Hartmannsdorf; Musket. Fr. W. Schwarz aus Grünberg; Musket. Joh. Aug. Trmleer aus Sawade; Gefr. Heinrich aus Weichau. **Vermißt:** Musket. Walter aus Heibau. Verlustliste 73—75: Thüringisches Inf.-Reg. Nr. 31: **Leicht verwundet:** Reinh. Severin aus Grünberg (Schuß i. d. linken Unterschenkel). II. Garde Reg. zu Fuß: **Todt:** Gren. G. A. Kube aus Grünberg (Schuß durch den Kopf); Füs. Hellwig aus Schlawa. **Leicht verwundet:** Serg. Menzel aus Freistadt; Gren. J. F. W. Michel aus Poln.-Netzkow; Trainsold Joh. Aug. Heine aus Poln.-Netzkow. **Verwundet:** Gefr. Joh. S. Muttsche aus Bahn. **Vermißt:** Gren. Kagur aus Contopp. Verlustliste 76—77: Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36: **Leicht verwundet:** Füs. Hammerling aus Grossen. Schles. Drag.-Reg. Nr. 4: **Leicht verwundet:** Stabs- und Reg.-Arzt Dr. Winkler aus Unruhstadt. Kurmärk.-Drag.-Reg. Nr. 14: **Verwundet:** Gefr. J. G. Hoffmann aus Lindau; **Vermißt:** Unteroff. Georg Förster aus Grünberg. Verlustliste 78: Thüring. Inf.-Reg. Nr. 32: **Schwer verwundet:** Füs. Schumbold aus Neusalz.

+ Ologau, 8. Octbr. Am Mittwoch und Donnerstag ist ein beträchtlicher Theil der kriegsgefangenen französischen Mobilgardisten mittelst Eisenbahn nach Sprottau, Sagan und Umgegend von Grünberg befördert worden, wo sie mit ihrem Einverständnis von dortigen Gutsbesitzern zu landwirthschaftlichen Arbeiten engagirt worden sind. Bei fünfständiger Arbeitszeit erhalten sie dreimal des Tags ausreichende Kost, wenn sie länger arbeiten, noch 4 Sgr. Lohn, von denen ihnen

2 Sgr. zur Disposition gestellt, die übrigen 2 Sgr. aber von dem vorgefetzten Sergeant-Major zu einem kleinen Fond angesammelt werden.

+ Guben, 7. Octbr. Heute Nachmittag langten 50 bis 60 Franzosen von Glogau hier an und fuhren um $\frac{1}{6}$ auf der Märkisch-Bosener Bahn weiter nach Croffen*). Dieselben haben sich auf geschehene Anfrage freiwillig zur Landarbeit gemeldet und sollen, soviel wir hörten, Kartoffeln ausmachen. Sie gehörten verschiedenen Gattungen der Infanterie an und waren bei Sedan gefangen genommen.

*) Von wo sie zu Fuß nach Gr.-Lessen gegangen sein sollen. Es sind dies die französischen Gefangenen, die unsere Jugend am Freitag vergeblich hier erwartet hat.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 14. h. Nachmittags 4 Uhr wird in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der hiesigen Stadt im Jahre 1869 erstattet werden.

Grünberg, den 5. October 1870.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 12. October c. früh 8 Uhr sollen im Kammerei-Kieferforst durch die Forstdeputation im Krämper Revier am Haiderande, Birkgarten 29 Klaftern kiefern Scheitholz, 46 " " Stockholz, 100 Schock " Reisig meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 7. Oktober 1870,
Der Magistrat.

Vom 9. d. Mts. ab werden bei dem hiesigen Post-Amt die Annahme-Stellen wieder zu den im Post-Bericht aufgeführten Dienststunden geöffnet sein.

Grünberg, den 8. October 1870.

Post-Amt.

v. Froreich v. c.

Die fortgesetzte Aufstellung der in meinem Garten erbauten Obstfrüchte zeigt augenblicklich ca. 200 Sorten. Leider habe ich zu beklagen, daß viele größere Obstbaumbesitzer nicht das Interesse an dem Fortschritt der Obstkultur gezeigt haben. Ich lade demnach speciell die Mitglieder des Gewerbe- und Gartenbauvereins hiermit besonders höflichst zur Ansicht der neueren Sorten ein, welche auf den Sorten resp. Versuchsbäumen gezogen wurden.

O. Eichler.

Pflaumen

kommen mit einem Male so stark, daß deren Verarbeitung unmöglich wird, ich rathe an, die Erndte möglichst auszu dehnen.

Eduard Seidel.

Noch immer hatten sie nicht ganz die Hoffnung auf einen für sie glücklichen Ausgang des Krieges aufgegeben. Paris, nach ihrer Meinung Frankreich, sei sehr fest und auf die Frage, ob und welche Truppen in den Forts und in der Hauptstadt wären, antworteten sie, jeder Bürger werde das Vaterland vertheidigen helfen. Sie äußerten dies übrigens in ruhiger Weise, ohne sich zu brüsten und zeigten überhaupt Bescheidenheit im höherem Maße, was man nach ihrem meist reduzierten Aussehen erwarten konnte. Ziemlich zahlreiches Publikum versammelte sich allmählig und machte namentlich die Jugend sich bemerklich mit dem Wunsche, Knöpfe von den französischen Uniformen in ihren Besitz zu bekommen. Die Franzosen nahmen solches Verlangen mit heiterem, lachenden Gesichte auf und befriedigten es, so viel es ging.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebnste Anzeige, daß ich vom 10. October ab mich in der Seimert'schen Bäckerei, Niederthor- und Niederstraßen-Ecke, etablire und verspreche zugleich, eine schöne und wohl-schmeckende Waare zu liefern. Bestellungen jeder Art werden angenommen, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, die volle Zufriedenheit des Publikums mit zu erwerben. Um zahlreichen Besuch bittet

Gustav Friedrich,
Bäcker in Grünberg.

Ausverkauf!

Wegen Einberufung meines Mannes zum Militär beabsichtige ich, sämtliche Bestände von Manu-factur-Waaren unter dem selbst kostenden Preise von Mittwoch den 12. d. M. an zu verkaufen.

Rosalie Dresel.

Im Pfandleih-Comptoir, Breslauerstr. 13, sind goldene Herren- u. Damen-Uhren, 2 gold. Sie-gelringe, 1 Teppich sehr billig zu verkaufen.

Reife Muschneide-Trauben
kauft C. Herrmann.

Kriegskarten
von $1\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Thlr. sind in großer Auswahl vor-räthig bei
W. Levysohn.

Centner-Pflaumentonnen sind zu haben beim Böttcher Lenzer.

Schulstr. 30 ist eine Oberstube mit Zubehör an ruhige Miether zu verm.

Im Genzmann'schen Hause, br. Str. 10, sind 2 Weinkeller und 1 Remise zu vermieten. Näheres im Hinter-hause rechts.

Eine Aepfelmühle steht zum Verkauf. A. Büttner, Maschinenbauer.

Anmeldungen zur kostenfreien Auf-nahme in den Schles. Sterbe-Kassen-Verein werden den 10. d. Mts. Abends 7 Uhr in der Herberge zur Heimath hier angenommen.

Kartoffelbäcker nimmt an zu 8 Sgr. Lohn Friz Sommer.

Aepfel
kauft Conrad Unger.

Feuerwerksgegenstände
aller Art und bester Qualität empfiehlt
Heinrich Rothe.

Kriegs-Nummern
des
Omnibus.

Illustrationen in:
No. 41.
Eroberung der ersten Kanone.
Abreise der zur Fahne eilenden Deutschen aus London.
Norddeutsche Flotte.
Flucht der Bewohner von Forbach.
Preis pro Nummer 1 Sgr.
Vierteljährlich 13 Sgr.

Heute Sonntag den 9. October
Abends 7 1/2 Uhr

Großes Concert.

Zur Auff. k. u. A.: Wörther Sieges-
marsch v. Walter u. Siegesmarsch vor
Metz, v. G. Pfeffe auf den Schlacht-
feldern gespielt. Entree à 2 1/2 Sgr.

Nachher **BALL.**
Künzel. Tröstler.

Heiders Berg.

Heute Sonntag und Dienstag den
11. October

FLÜGEL-UNTERHALTUNG.

Heute Sonntag zum Herbstschießen
TANZMUSIK

bei **W. Hentschel.**

Im Hirsch.

Heute Sonntag

Tanz-Musik.

G. Wosche.

Russischer Kaiser.

Sonntag den 9. Octbr. **Concert.**
Anf. 3 1/2 Uhr. Entree nach Belieben.
Wwe. Ismer. Fr. Tröstler.

Schießhaus.

Montag den 10.

Tanz-Musik

bei **Mücke.**

Heut Nachmittag

**frische Blut- u. Leberwurst,
poln. Bratwurst, sehr schön-
es Bairisch-, Gräger-, einf.
Bier, div. Weine ic.**

Hübner beim Bahnhof.

Montag **Gesamtkhor** zur Schöp-
fung. (Damen, Herren und Real-
schulchor). Um pünktliche und zahl-
reiche Betheiligung wird gebeten.

Fritsche.

Dienstag Abend Singstunde bei Engel.
Fürderer.

Gut getrocknete

Nüsse

kauft fortwährend **L. Stern.**

Pflaumen

kauft und zahlt den höchsten
Preis **Erdmann**
in der Hintergasse.

Sauerkraut
empfehlen **C. Rinke.**

Schön geräucherter **Speck** ist zu ver-
kaufen 11 Bezirk Nr. 16.

Drei Wohnstuben für Arbeiterfamilien
sind zu vermieten bei **Holzmann.**

Saabor.

Donnerstag den 13. October 1870
im Saale des hiesigen Schießhauses

Instrumental- und Vocal- Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Herrn
Mus.-Dir. Tröstler zu Grünberg und
dem hiesigen Männergesangs-Verein
zum Besten der zurückgebliebenen Fa-
milien unferer tapferen Krieger.

PROGRAMM.

I. Theil.

1. Der Sieg von Rezonville, Marsch von Zikoff.
2. Ouverture zu der Oper: Die Zigeunerin von Balfe.
3. Hymne von dem Herzog E. v. S. 4stimmiger Männergesang mit Instrumentalbegleitung.
4. Die Wacht am Rhein von Wilhelm, 4stimmiger Männergesang.
5. Gute Nacht Du mein herziges Kind, Solo für Trompete von Abt.
6. Arie aus dem Stabat mater von Rossini.

II. Theil.

7. Soldatenchor mit Instrumental-Begleitung von Tschirch.
8. Dir möcht' ich diese Lieder weihen, 4stimmiger Männergesang von Kreuzer.
9. Am schönen Rhein gedenk ich Dein, Walzer von Kélar Bela.
10. Deutscher Marsch, 4stimmiger Männergesang von Kücken.
11. Auf der Wacht, 4stimmiger Männergesang von Kuntze.
12. Unter den Trauerweiden, Marsch, den gefallenen Kriegern gewidmet, von Liehner.

Eintrittspreis pro Person 5 Sgr.
Jeder Mehrbetrag wird dankend ange-
nommen.

Nach dem Concert kann ein **Tän-
chen** ad libit. gemacht werden.

Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr Abends.
Programme an der Kasse.

Des wohlthätigen Zweckes willen
ladet zu recht reger Theilnahme erge-
benst ein **Der Vorstand.**

Pasteten und Bouillon

empfehlen zum Sonntag, sowie alle
Sonntage **A Seimert.**

Am Freitag Abend ist auf dem Res-
sourcenplaz ein Korb mit einem Um-
schlagetuche gefunden worden. Der sich
legitimirende Eigenthümer kann densel-
ben abholen
im Friseurladen von **B. Wunsch.**

Unterricht in allen weiblichen
Handarbeiten ertheilt
Minna Herrmann.

Soeben ist bei **W. Levysohn**
in Grünberg eingetroffen:
Steffens' Volkskalender für 1871, mit
6 Stahlstichen, 4 Holzschritten und
einer Beigabe, enthaltend eine kurze
Geschichte des deutsch-französischen
Krieges im Jahre 1870. 12 1/2 Sgr.
Drewend's Volkskalender für 1871 mit
8 Stahlstichen. 12 1/2 Sgr.

Am Freitag Abend ist auf dem
Markte ein Ballen Barchend gefunden
worden. Der Eigenthümer kann sich
melden bei **Frau Schulz,**
Krautstraße Nr. 100.

Weinausschank bei

Herrmann Wdani, 68r 6 fg.

Wwe. Below, 68r 6 fg.

R. Brosig, Bresl. Str., 68r 6 fg.

Derlig, Fleischm., 68r 6 fg., 69r 4 fg.

Tischlermstr. Gräß, 68r 6 fg.

Sattler Heinitz, 68r 6 fg., in Qu. 5 fg.

Hoffmann b. Inquisitoriat, 68r 6 fg.

Rob. Klauke, 68r 6 fg., in Qu. 5 fg.

U. Köhler, Mittelgasse, 68r 6 fg.

Rob. Körner, Rothenb. Str., 68r 6 fg.

Fleischer Mühle, 68r 6 fg.

Schub. Pofcharnig, Grünzeugm., 68r 6 fg.

E. Regel, 68r 6 fg., 69r 4 fg.

U. Stolpe, Semmlersmühle, 68r 6 fg.

Wwe. Strauß, 68r 6 fg.

Fleischer Uhlmann, 68r 6 fg.

Häusler, Hospitalstr., 68r 5 fg.

Schaffran, hinter der Burg, 69r 4 fg.

Synagogen-Gemeinde.

Laubhüttenfest: Montag den 10.
Borm. 9 1/2 Uhr Predigt. Schlußfest:
Montag den 17 Borm. 9 1/2 Uhr See-
lenfeier und Predigt.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 29. August: Tuchfabrikant C. Fr. G.
Rätich eine T., Bertha Anna. — Den 26.
Septbr.: Tuchmachergeselle C. Ph. Preuß
eine T., Hermine Dittlie Bertha. — Den 27. Stei-
ger Joh. Frdr. Buggisch eine T., Emma Ditt-
lie Sophie. — Den 30. Böttchergeselle F. C.
Ad. Ruzner ein S., Ernst Paul Theodor. —
Den 5. Octbr.: Häusler F. W. Nicolai in Sa-
wade eine T., todtg boren.

Getraute.

Den 4. Octbr.: Schneidermstr. Joh. Wilh.
Th. Lebercht Heinrich mit Jgfr. Maria Floren-
sine Bahn. — Den 5. Lehrer Heinr. Rud.
Schmidt mit Jgfr. Jul. Charlotte Dittlie
Jungnickel.

Gestorbene.

Den 29. Septbr.: Des Häusl. Joh. Ch.
Marsch in Sawade Ehefrau, Christiane Theo-
dore geb. Kühn, 43 J. 6 M. 24 T. — Den
1. Octbr.: Des Glöckner Jul. Wilh. Fr. Hents-
chel S., Frig Paul Julius, 3 M. 7 T. (Asthma).
— Den 2. Des verkf. Einw. Joh. Gottf.
Biereck Wwe., Anna Elisabeth geb. Pohl, 80
J. (Brustwasserfucht). — Den 3. Wwe. So-
hanne Heinrich, 68 J. (Lungenlähmung). —
Den 5. Des verkf. Tuchmachermstr. Carl Gott-
lob Helbig Wwe., Susanne Beate geb. Sauer-
mann, 69 J. 1 M. 2 T. (Schlaf). —
Den 6. Des Winger Joh. George Markert in
Wittgenau Ehefrau, Anna Dorothea geb.
Schwarz, 55 J. 4 M. 25 T. (Schlagflß).

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Büllchau, den 3. October.		Sorau, 7. Octbr.	
	Höchst. tbl.	Niedr. fg. pf.	Höchst. tbl.	Niedr. fg. pf.

Weizen ..	3	5	3	3	—	—	—
Roggen ..	2	—	1	28	—	2	3
Gerste ..	—	—	—	—	—	—	—
Hafer ..	—	25	—	20	—	1	3
Erbsen ..	—	—	—	—	—	—	—
Hirse ..	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	13	—	—	16
Heu, Str.	—	—	—	—	—	—	—
Stroh, Gr.	—	—	—	—	—	—	—
Butter, P.	—	—	—	—	—	—	—

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 81.

Vermischtes.

— [Kutschke wieder einmal!] Mitton in den verschiedenen Kontroversen über die Existenz des Füsilier Kutschke geht uns eine Feldpostkarte folgenden Inhalts zu:

Nun geht's mir wie Napolium,
In alle Blätter krauch ich 'rum;
Er sitzt auf Wilhelmshöb' im Matsch
Und ich steh' im Kladderadatsch.

Und weil beim 40ger Regiment
Gar Keiner keinen Kutschke kennt,
Sagt man, 's giebt keinen Kutschke nich —
Das find' ich doch ganz wunderlich.

Ich treib' mir vor Paris jetzt 'rum,
Zu heilen das Delirium,
Was die Pariser fürchtbar quält,
Wie mir mein Unteroffizier erzählt.

Er sagt: Die Bismarck-Medizin
Die nehmen sie nich gerne in,
Doch wenn das Kind auch zappeln thut,
Schadt nich, denn es bekommt ihm gut.

Die Pillen giebt die Artillerie,
Wir aber stürmen, wie noch nie,
Wis an die Tulserien im Drab,
Da geb' ich meine Karte ab.



Geehrte Redaxion! Die Karte hat mein Feldwebel drunter gemalt. Er sagt, das heißt: propper, feste und vorwärts, was ein ordentlicher Füsilier immer sein muß.

Kutschke.
(B. F. u. A.-Bl.)

Berlin. Von einem Herrn Dr. N., Professor der Rechte in München, gehen der „N. und N. Stg.“ folgende Zeilen zur Veröffentlichung zu: „Auf meiner Reise von Berlin nach Oberhausen hatte ich das Vergnügen, mit einigen höhern preussischen Officieren und einem Geheime Rath zusammen zu fahren, welcher letzterer wenige Tage zuvor im Hauptquartier des Königs gewesen und heute wieder auf der Reise dahin begriffen war. Welche Mission er hatte, erfuhr ich nicht, wohl aber seine nahen Beziehungen zu den Potenzen des Hauptquartiers. Er sei, so erzählt der Geheime Rath, während seines kurzen Aufenthalts daselbst einmal zur Königl. Tafel gezogen worden, bei welcher Gelegenheit der König eine so heitere, glückliche Stimmung, Leutseligkeit und Offenherzigkeit an den Tag gelegt habe, wie er sie nie zuvor bei dem Könige wahrgenommen. Die Unterhaltung sei eine so zwanglose, daß Jeder ungenirt, wie wir zu Hause beim Glase Wein, seine Meinung und Wünsche bezüglich der Frankreich zu stellenden Friedensbedingungen äußere. Die Toaste, welche der König selbst ausbrachte, seien größtentheils schon durch die Presse an die Öffentlichkeit getreten, aber weniger bekannt dürfte es sein, wie der König im Laufe des Gesprächs die Aeußerung that: Wie gefielen Sie sich, mein lieber Moltke, als „Fürst von Sedan,“ und Sie, mein lieber Bismarck, als „Fürst von Elsaß?“ und „Dothringen“ vollendete der Herzog Ernst — worauf der König

schnell entgegnete: „Können wir nicht gebrauchen, lieber Better.“ Der schweigsame Graf Moltke hatte nur eine stumme Verneinung als Antwort, während Bismarck heiter erwiderte: „Ich nehme schon den Titel, wenn Majestät nur das Land nehmen wollen.“

— Folgendes hübsche Kriegsabenteuer erzählt ein verwundeter Unteroffizier: „Am 16. August wurde ich bei Mars la Tour bei Erklommung einer Anhöhe zugleich mit vielen meiner Kameraden leicht verwundet. Unserem Hauptmanne zerschmetterte ein Granatensplitter den linken Fuß. Nach einer Stunde wurden wir, etwa zwanzig an der Zahl, von den Franzosen aufgelesen und zu Gefangenen gemacht, auch unser Hauptmann. So gut oder schlecht es eben gehen wollte, auf einen Karren gepackt, transportierten uns die Franzosen, begleitet von zahlreicher Escorte, deren Mannschaft mit scharf geladenen Chassepots unseren Wagen umzingelt hielt, nach einem nahe liegenden Dorfe. Hier wurden wir ohne Unterschied des Ranges in eine Scheune gesperrt. Auf dem Wege hatte unser Hauptmann dem Commandeur unserer Begleitung schon die Bemerkung gemacht, man solle doch nicht solche Kindereien treiben und entwaffnete Leute nicht unter solch grimmiger Bedeckung fort-schaffen; man könne doch die Soldaten jedenfalls besser verwenden. Unsere ganze Ehrengarde legte sich nun auch vor die Thür unseres Gefängnisses. Ein großes Fenster aber in der hinteren Scheunenwand, das nach dem freien Felde ging, blieb unbesezt. Des anderen Tages hörten wir in der Ferne den Donner der Geschütze. Da sagte unser Hauptmann: „Paßt auf, Kinder, morgen sind wir wieder bei den Unsrigen.“ Es währte nicht lange, da erklärte einer meiner Mitgefangenen, ein Badenser, der an das Fenster geklettert war, er sehe nicht weit von unserem Aufenthaltsorte entfernt Deutsche Vorposten umherstreifen. „Das muß ich sehen, Kinder, hebt mich ans Fenster!“ Die am leichtesten Verwundeten hoben nun den Hauptmann ans Fenster, der durch sein Fernrohr in den gemeldeten Vorposten Bayerische Dragoner erkannte und nun sofort die Frage stellte: „Wer wagt es, durch das Fenster zu steigen und unseren Leuten Nachricht zu bringen?“ Sogleich erklärte sich der Badenser bereit, stieg zum Fenster hinaus, kroch durch Kraut- und Kartoffelfelder zu den Bayern hin und machte ihnen Meldung. In Folge dessen rückte zwei Stunden später plötzlich eine halbe Escadron derselben in unser Dorf, nahm die nichts Böses ahnenden Franzosen gefangen und brachte uns auf einigen Transportkarren nach Mars la Tour, von wo aus ich dann sofort nach Köln befördert wurde.“

— Zwei alte Krieger. Als der König in Aulnay in Frankreich ankam, wurde er von den dort cantonnirenden Truppen mit großer Begeisterung begrüßt, und ihm ein alter 81jähriger Soldat vorgestellt, welcher die Kriege von 1812, 13 und 14 in den Reihen der französischen Armee mitgemacht hat und noch eine preussische Kugel im Leibe haben will. Der Alte brannte vor Verlangen, unsern Kriegsherrn zu sehen. Mit abgezogenem Sammetkäppchen stand er zitternd auf seinen Stock gestützt und betrachtete leuchtenden Auges die Heldengestalt. Als der König ihn erblickte, trat er freundlich herzu und erfragte seine Lebensschicksale. Der alte Krieger schloß damit, daß er jetzt 81 Jahre alt wäre und großen Respekt vor Sr. Majestät hätte, worauf er zur Antwort erhielt: „Und ich bin bald 74, und alte Krieger haben immer großen Respekt vor einander.“ Darauf gab der 74er dem 81er die Hand und fort rollte der Wagen.

— In dem bunten Treiben unserer Belagerungs-Truppen vor Metz hat sich neulich ein Berliner Bauernfänger sehen lassen. Er trug die Johanniter-Binde und war so glücklich, einige junge Officiere gründlich zu rupfen.

— Unsere Brandenburger bilden sich in Frankreich ihr eigenes Französisch. Verneville wird von ihnen einfach: „Wer rin will“ genannt.

— Aus Grefeld wird berichtet: Von einem unserer Mitbürger wird uns ein neues Französisches Fünffrankenstück vorgezeigt, welches derselbe von einem Franzosen auf der Wahner Haide erstanden hat. Dasselbe trägt auf der einen Seite das Kaiserliche Wappen mit der Umschrift: „Empire Français“ und der Jahreszahl 1870 auf der anderen Seite den Kopf Louis Napoleon's, mit dem Lorbeerkranz geschmückt. Wie es scheint, ist dieser Siegeschmuck schon in der Zuversicht auf die Erfolge der Französischen Waffen im gegenwärtigen Kriege angebracht worden.

— In einem Pariser Blatte lesen wir folgende Anzeige eines Pariser Hotelwirts: „Für die Herren Reisenden, welche dem Bombardement von Paris beizubohnen werden. Comfortable Wohnungen, gegen Bomben vollkommen geschützt. Man findet im Hotel Fuhrwerk für Spazierfahrten zu den Fortifikationen. Die ungemein günstige Lage des Hotels sichert dasselbe gegen jede Art von Geschöß. Zimmer unter der Erde (Sous-Sol) für Personen, die für äußere Eindrücke besonders empfänglich sind.“

— Ein bemerkenswerthes *qui pro quo* fand am 2. August Statt, als die Franzosen die pfälzischen Gränzörter bis Gersheim und Bebelshaus besetzt hatten. In letzterem Orte erschienen zwei französische Officiere im Schulhause und verlangen von dem Lehrer „une charte spéciale du Palatinat“ (eine Spezialkarte der Pfalz). Der Lehrer, der von dem Verlangten nur die „charte“ verstanden haben mochte, führte die Herren in den Schulsaal, wo dieselben von den daselbst aufgehängten Schulkarten Einsicht nahmen und ihr „Palatinat“ aussuchten. Sobald die Karte gefunden, wird sie sofort von der Wand herunter- und fortgenommen. Sie hatten aber die Karte der „Pfalz“ zurückgelassen, und die mitgenommene war die Karte von — „Palästina“.

— Ein Füsiliere der 8. Compagnie der Berliner Garde-Füsiliere-Regiments hat seinen Angehörigen von Stains aus, wo sich die Vorposten gegen das Fort St. Denis befinden, per Correspondenzkarte die Mittheilung gemacht, daß nach Aussage gefangener gardes impériaux die Soldaten in Paris nur noch mit Pferdefleisch gespeist würden, und daß die einzelne Kartoffel 2 Sous, also soviel wie 10 Pf. koste.

— Aus Bayern, 28. September. Die bayerischen Verlustlisten melden den Tod des Soldaten Teufele vom 3. Infanterie-Regiment. Sein betrubter Vater, der Bürgermeister Teufele von Nechtis, Bezirksamt Kempten, ließ am 25. d. einen absonderlich feierlichen Trauer-Gottesdienst, durch militärische Embleme, Lichter und andere Opfergaben erhöht, abhalten, der, wie landesüblich, in einem solennen Leichenschmaus seinen Abschluß fand. Wer beschreibt aber das Erstaunen des Bürgermeisters und der eingeladenen leidtragenden Gäste, als sich die Thür aufthat und der Todtgegläubte mit Fleisch und Wein, gesund und wohlbehalten eintrat? Groß war natürlich die Freude des Vaters und der Gäste, und gern ließen sie sich von dem Wiedergefundenen erzählen, daß er in der Schlacht von Sedan mit Anderen in eine tiefe Kiesgrube hinabgedrängt wurde, dort schwere Quetschungen erhielt und, von seinem Regimente abgeschnitten, späterhin in die Todtenliste eingetragen wurde. Teufele kam zu einem Ambulanzspital und wurde als kampfuntauglich nach Hause geschickt, wo er eben ankam, um dem Schluß seiner Todesfeierlichkeit beizuwohnen, die um so lustiger endete, als alle Musiker und Lehrer der Umgegend (Teufele ist Musiker von Beruf) sowohl beim Requiem als beim Todtenschmaus mitwirkten.

— Vor Pfalzburg. Unseren braven Soldaten geht der Humor nicht leicht aus, wie aus nachfolgendem Scherz zu ersehen. Bei Pfalzburg fanden sie eine große eiserne Ackerwalze auf dem Felde; schleunigst wurde aus dem Vordergestell eines Bauernwagens eine Vassette konstruirt; die Walze hinaufgeschoben und

nun dieses Geschöß allerneuester Erfindung an die Brüstung vorgeschoben. Dies riesenbaste Rohr brachte den Feind in große Aufregung. Er recognoscirte genau das plötzlich aufgetauchte Ungehum und sandte ihm ein Duzend Schüsse entgegen, von denen keiner traf. Um den Scherz zu vollenden, tritt einer von unseren Nordhäusern mit brennender Punte hinter die Ackerwalze kanone und im Nu verschwinden die Nothhosen von ihrem Beobachtungsposten. Der Schuß soll heute noch nicht losgegangen sein! — Hieran reiht sich ein prächtiges Menu, welches trotz der großen Belagerungsstrapazen die Füsiliere des Badischen 2. Grenadier-Regiments vor Straßburg ausgearbeitet haben und welches folgendermaßen lautet: Suppe à la chassépot. Fisch in Laufgrabensaue. Pastetchen mit Jündpiegel. Bouef à la Française. Kohl mit Omelette à la Mac-Mahon. Trancheen-Compot mit Granatäpfel. Straßburger Pasteten à la Uhrich. Belagerungs- und Alarmwein. Fusel, Dufel, stille Musel- und Eusel-Schnaps. Requisitions-Stincadores do querta dos Manilla Pica Alamipipa Rauchdusie-Glimmstengel. Mocca mit Festungsgraben-Sahne.

— Ein Soldat vom 9. Regiment schreibt u. A. Folgendes nach Hause: „Einen Heidenpaß muß ich Euch noch erzählen. Wir waren unserer vier den ganzen Tag in der Gegend von Bar le Duc herumpatrouillirt und bis auf die Haut naß geworden. Eben schüttete es wieder herunter, als wir ein Bauernhaus sahen, in welchem wir unterzustehen beschloßen. Das Haus war von seinen Bewohnern verlassen, welche auch alles Eßbare fortgeschleppt hatten. Wir leerten daher unsere Brotbeutel und ließen es uns bei einem Krüge frischen Wassers herrlich schmecken. Plötzlich hören wir Geschrei und Waffengeklirr und ungefähr 100 Schritte vom Hause entfernt sahen wir so an 12 Turkos daherkommen. Was nun thun? Ergeben? Nein! Davonlaufen? Auch nicht! Also wehren bis auf's Aeußerste. Da fällt mir eine in der Ecke stehende Baggeige in's Auge. Ich rufe meinen Kameraden zu: Schnellfeuer! dann mit dem Bajonnet angegriffen, stürze auf die Baggeige und rumpel darauf herum, daß die schauerlichsten Töne zum Vorschein kamen. Die Turkos umkehren, Gewehre wegwerfen, meine Kameraden hinterher wie die Teufel und die ganze Blase gefangen nehmen, war das Werk eines Augenblicks. Die schwarzen Kerle fielen auf die Knie und zeigten mit angstverzerrten Gesichtern auf das Haus, in welchem noch immer der Haß brummt. Ich verstand nur das Wort lion, was Löwe bedeuten soll. Die Kerle haben die Baggeige also für einen Löwen gehalten. Sind doch recht dumme Teufel diese Turkos. Wir banden die Kerle aneinander, führten sie nach Bar le Duc und freuen uns noch heute über diesen Spaß.“

— Afrikanische Sprachstudien! — Die in Spandau privatisirenden gefangenen Turkos legen bekanntlich einen großen Eifer an den Tag, sich der deutschen Sprache zu bemächtigen. — Hat ihm schon, und ähnliche klassische Aussprüche haben sie sich, wie man weiß, mit spielender Leichtigkeit zu eigen gemacht. Weniger bekannt dürfte es sein, daß einzelne dieser Kinder Afrikas schon während ihres Transports nach Preußen bedeutende Vorstudien in der deutschen Literatur getrieben haben. — Als eine Dame auf dem Ostbahnhofe nämlich an einen jener Wüstenjöhne die allerdings etwas gesuchte Phrase richtete: „Monsieur, parlez vous français?“ — grinste sie der gebräunte Turko freundlich zustimmend an und erwiderte, die Sylben mühsam hervorstoßend: „Nös — Hen hat — te ei — nen Piep — mag!“

— Bombengeschichten. Eine Bombe schlägt in eine unserer Batterien und wühlt sich ein. Da springt Kanonier Wefe, vom 7. Festungs-Artillerie-Regiment, zu und wirft sie über die Brustwehr, wo sie sofort crepirt. „Ob mich det Ding mang de Beene plagt oder in die Hände, ist doch ganz eenerlei!“ rief der entschlossene Kanonier den erstaunten Kameraden zu.